

S&P Global Flash Eurozone EMI™

Eurozone-Wirtschaftswachstum schwächt sich aufgrund stagnierender Nachfrage und explodierender Preise deutlich auf 16-Monattief ab

Ergebnisse im Überblick:

Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 51,9 (Mai: 54,8); 16-Monattief

Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 52,8 (Mai: 56,1); 5-Monattief

Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 49,3 (Mai: 51,3); 24-Monattief

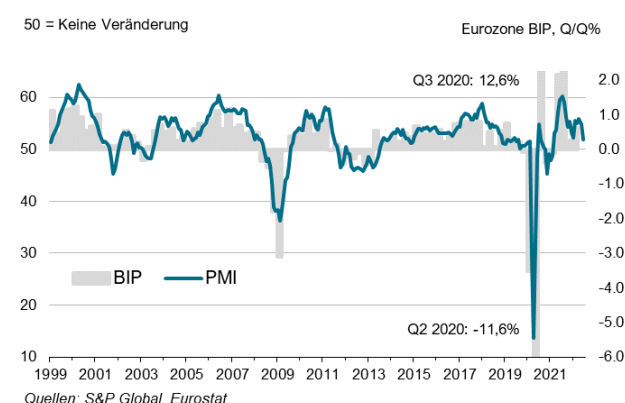
Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 52,0 (Mai: 54,6); 22-Monattief

Erhebungszeitraum: 13. - 21. Juni 2022

Das Wirtschaftswachstum der Eurozone hat sich im Juni aufgrund der stagnierenden Nachfrage stark auf ein 16-Monattief verlangsamt. Die Industrieproduktion wurde erstmals seit zwei Jahren gedrosselt, und die Geschäftstätigkeit im Servicesektor hat sich spürbar abgekühlt, insbesondere in konsumnahen Bereichen.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen so wenig optimistisch aus wie zuletzt im Oktober 2020. Zurückzuführen waren die Nachfrageflaute sowie der eingetrübte Ausblick auf die steigenden Lebenshaltungskosten, die verschärften Finanzierungsbedingungen, die Besorgnis über die Energieversorgung und Lieferketten im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg und die anhaltenden coronabedingten Störungen. Der Preisdruck blieb indes so hoch wie nie zuvor vor Ausbruch der Pandemie, auch wenn die dritte Abschwächung des Kostenanstiegs in Folge darauf hindeutet, dass der Höhepunkt der Teuerung hinter uns liegt.

S&P Global Eurozone Composite PMI und BIP



Der S&P Global Flash Eurozone Composite PMI® sank gegenüber Mai um 2,9 Punkte auf 51,9 – der tiefste Wert seit Beginn des Aufschwungs vor 16 Monaten und die zweite Abschwächung in Folge.

Gleichzeitig stagnierte der Auftragseingang für Güter und Dienstleistungen erstmals seit Beginn der Nachfragebelebung im März 2021.

Am schlimmsten hat es die Industrie erwischt, wo die Produktion erstmals seit zwei Jahren zurückgefahren wurde. Obwohl der Rückgang nur leicht war, deutet einiges darauf hin, dass sich die Drosselung im Juli weiter beschleunigen könnte, da der zweite Auftragsrückgang hintereinander im Berichtsmonat so stark ausfiel wie zuletzt im Mai 2020.

Im Servicesektor schwächte sich das Wachstum den zweiten Monat in Folge ab und fiel so gering aus wie seit Januar nicht mehr. Bei den Neuaufträgen schlug das zweitniedrigste Plus seit Mai 2021 zu Buche - damals begann die Nachfrage wieder anzuziehen.

Detailinformationen zum Servicesektor zeigen, dass das im April und Mai verzeichnete Rekordwachstum in den Bereichen Tourismus und Freizeit im Juni fast zum Stillstand gekommen ist. Verantwortlich dafür waren laut Befragten die steigenden Lebenshaltungskosten und ein Abklingen des pandemiebedingten Nachholeffekte. Begleitet wurde die nachlassende

Pressemitteilung

Verbrauchernachfrage von einem erneuten Rückgang im Bereich Vermittlung von Finanzdienstleistungen & Immobilien angesichts der verschärften Finanzierungsbedingungen. In den Bereichen Transport und unternehmensnahe Dienstleistungen verlangsamte sich das Wachstum, was teilweise auf die sich verschlechternde Lage in der Industrie zurückzuführen war.

Die Industrieproduktion wurde abermals durch weit verbreitete Lieferengpässe beeinträchtigt, die häufig mit dem Ukraine-Krieg und den Lockdowns in China zusammenhängen, wengleich das Ausmaß der Lieferverzögerungen abnahm. So verlängerten sich die Lieferzeiten im geringsten Ausmaß seit Dezember 2020, was jedoch zum Teil auf die zum Erliegen gekommene Nachfrage nach Vorprodukten zurückzuführen war, was wiederum mit dem stärksten Aufbau der Fertigwarenlagerbestände seit über zwei Jahren zusammenhing. In den beiden Vorjahren hatte die Nachfrage nach Vorprodukten über weite Strecken ja enorm angezogen.

Der Stellenaufbau verlangsamte sich auf ein 13-Monatstief, da die Industrie- und Serviceunternehmen gleichermaßen ihre Expansionspläne wegen des sich verschlechternden Nachfrageumfelds und Ausblicks zurückschraubten.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen so wenig optimistisch aus wie zuletzt im Oktober 2020. In der Industrie trübte sich der Ausblick so deutlich ein wie zuletzt im Mai 2020, während die Zuversicht der Dienstleister auf den tiefsten Wert seit Oktober 2020 sank. Ausschlaggebend hierfür war die Gemengelage aus steigenden Lebenshaltungskosten, der Besorgnis über die Energie- und Nahrungsmittelversorgung vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges, den verschärften Finanzierungsbedingungen, anhaltenden Lieferengpässen, oftmals im Zusammenhang mit den Lockdowns in China, sowie den sich insgesamt verdüsternden Konjunkturaussichten.

Trotz der zweiten Abschwächung in Folge im Vergleich zum Allzeithoch im April blieb der Anstieg der Verkaufsbzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen höher als jemals zuvor vor Ausbruch der Pandemie in der über 25-jährigen Umfragegeschichte. In beiden Sektoren schwächten sich die Raten ab.

Auch der Anstieg der Einkaufspreise verlangsamte sich im Juni zum dritten Mal hintereinander, er blieb allerdings der vierthöchste seit Beginn der Erhebung dieser Daten im Jahr 1998. Kostentreibend wirkten sich die höheren Energie- und Transportpreise, verbreitete Preissteigerungen auf Lieferanten-seite sowie der gestiegene Lohndruck aus. Auf Sektorebene lief die Entwicklung allerdings auseinander: In der Industrie legten die Einkaufspreise mit der niedrigsten Rate seit Mai 2021 zu, im Servicesektor stiegen sie stärker als im Mai, was zum Teil auf die Weitergabe früherer Rohstoff-

und Energiekostensteigerungen an die Löhne zurückzuführen war.

Auf Länderebene vermeldete **Deutschland** das schwächste Wirtschaftswachstum seit Dezember, was auf den neuerlichen Produktionsrückgang in der Industrie und die Abkühlung im Servicesektor zurückzuführen war. Aufgrund des Rekordanstiegs der Einkaufspreise bei den Dienstleistern beschleunigte sich in Deutschland auch der Preisauftrieb insgesamt.

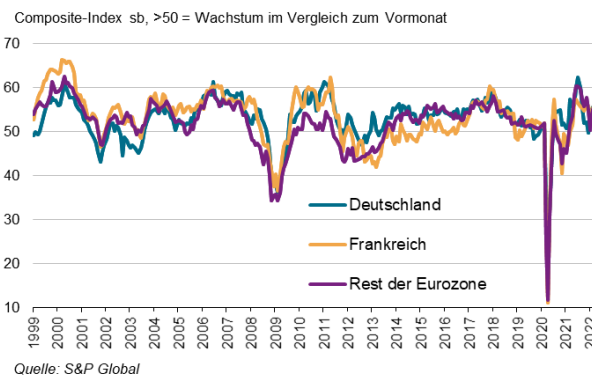
Frankreich hatte beim Wachstum zwar die Nase vorn, doch auch hier schwächte sich die Rate gegenüber den vier Vormonaten ab. Die Industrieproduktion brach regelrecht ein, während der Servicesektor spürbar abkühlte.

Auch in den **übrigen von der Umfrage erfassten Eurozone-Ländern** ließ die Wachstumsdynamik gegenüber dem Allzeithoch im April nach, hier wuchs die Wirtschaft mit der niedrigsten Rate seit Januar. Die Industrieproduktion kam nahezu zum Erliegen, die Geschäfte der Dienstleister liefen schlechter als in den zurückliegenden vier Monaten.

S&P Global Flash Eurozone EMI™ Industrie



Vergleich Composite PMIs



PMI®

by S&P Global

Chris Williamson, Chief Business Economist bei S&P Global Market Intelligence, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

„Dem Wirtschaftswachstum der Eurozone geht allmählich die Puste aus, da der vormals kräftige Rückenwind durch den pandemiebedingten Nachfrigestau mehr und mehr nachlässt und vom Schock der steigenden Lebenshaltungskosten und dem sinkenden Unternehmens- und Verbrauchervertrauen überkompensiert wurde.

Lässt man die Pandemien Monate mit den Lockdowns außen vor, kam es im Juni zum stärksten Konjunkturabschwung seit dem Höhepunkt der globalen Finanzkrise im November 2008.

Die Abkühlung bedeutet, dass die aktuellen Juni-Flashes einem BIP-Wachstum von mickrigen 0,2% entsprechen - ein drastischer Rückgang gegenüber den 0,6% im März - wobei es in der zweiten Jahreshälfte 2022 wahrscheinlich noch schlimmer kommen wird. Das Neugeschäft ist ins Stocken geraten, angeführt vom Einbruch der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen, und einer rückläufigen Nachfrage nach Dienstleistungen, vor allem weil Verbraucher zunehmend auf ihre Finanzen achten und sparen.

Gleichzeitig ist das Geschäftsklima so stark eingebrochen wie selten zuvor vor der Pandemie seit der Rezession im Jahr 2012. Dies deutet auf einen bevorstehenden Abschwung hin, sofern die Nachfrage nicht wieder anzieht.

Gleichzeitig bedeuten steigende Bestände an Fertigwaren, dass die Industrie in den nächsten Monaten wahrscheinlich versuchen wird, Kapazitäten abzubauen, was neben der schlechteren Lage im Sektorservice und der schwindenden Zuversicht unweigerlich das Beschäftigungswachstum beeinträchtigen wird.“

Pressemitteilung

Kontakt

S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson, Chief Business Economist

Tel.: +44-20-7260-2329

Mobil: +44-779-5555-061

E-Mail: chris.williamson@spglobal.com

Joanna Vickers

Corporate Communications

Tel.: +44-207-260-2234

E-Mail: joanna.vickers@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 1. Juli 2022, die zum Servicesektor sowie zum Composite-Index zusammen am 5. Juli 2022 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0,0	0,3
Eurozone EMI ² Industrie	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilssektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2022 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Falls Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, kontaktieren Sie bitte joanna.vickers@spglobal.com

Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie [hier](#).

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am S&P Global Flash EMI Eurozone liegen bei S&P Global. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochterunternehmen.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.

PMI®

by **S&P Global**

Copyright © 2022 S&P Global